

Historischer Ortsspaziergang durch Dorf und Flur Lauenau

Kleine Ortsgeschichte

Die erste schriftliche Erwähnung des Ortes Lauenau findet sich in einer Urkunde über die Besitztümer des Klosters Fulda aus dem Jahre 1059.

Dabei war die ursprüngliche Bezeichnung des Ortes „Suesdorf oder Schwedesdorf“, die jedoch im Laufe der Jahrhunderte durch das nahe gelegene Amtsschloss Lowenawe überprägt und schließlich in die Bezeichnung „Lauenau“ mündete.

Die Vergabe von Fleckenrechten durch Adolf v. Schaumburg 1536 unterstützte weitere gewerbliche Ansiedelung. Die Rechte umfassten Niedere Gerichtsbarkeit, Marktrechte und Braurechte. Zusätzlich wurden die im Binnenflecken (innerhalb der Wall- und Zaunanlagen des Amtes Lowenaw) lebenden Grundbesitzer Bürger. Das „wandernde“ Braurecht der Bürgerschaft, führte zwar des Öfteren zur Zerstörung des jeweiligen Brauhauses oder Teile des Binnenfleckens, rettete aber auch häufig die Bevölkerung vor Einquartierung und Plünderung von durchziehenden Armeen durch großzügige Bier-spenden.

1819 wurde der Binnenflecken mit dem Butenflecken (äußeren Ortsrand durch das Königshaus Hannover) zusammengelegt. Land-wirtschaft, Handwerk, und Kohlenbergbau gestalten das Leben in Lauenau im 19. Jh.

Den städtischen Charakter erhielt der Flecken durch die zentralen Funktionen des Amtsschlosses. Eine industrielle Entwicklung findet erst mit dem Eisenbahnbau Anfang des 20. Jh. statt.

Über 80 Jahre lang prägt die Holzstuhl-fabrikation der Firma Casala das Lauenauer Arbeitsleben. Umfassende Gewerbeansiedlung an der nahe gelegenen Autobahnabfahrt und Ausweisung von Baugebieten führt seit 20 Jahren zu einer erfreulichen Bevölkerungszunahme.

Quelle: Arbeitskreis Geschichte, Lauenau – Von den Anfängen bis zum Ende des Kaiserreiches, 2005

Arbeitskreis Geschichte, Lauenau – Zwischen den Weltkriegen, 1998

Erläuterungen zu den Einzelobjekten

4 Der „Gerberbrunnen“ ehemals Arbeitsbottich des Lohgerbers Ernst August Reinecke. Er betrieb um 1830 in der Marktstraße eine Lohgerberei und Lederproduktion. Die spielende Kindergruppe ist ein Werk des Lauenauer Künstlers Josef Hauke.

5 Casalastuhl auf Weltkugel

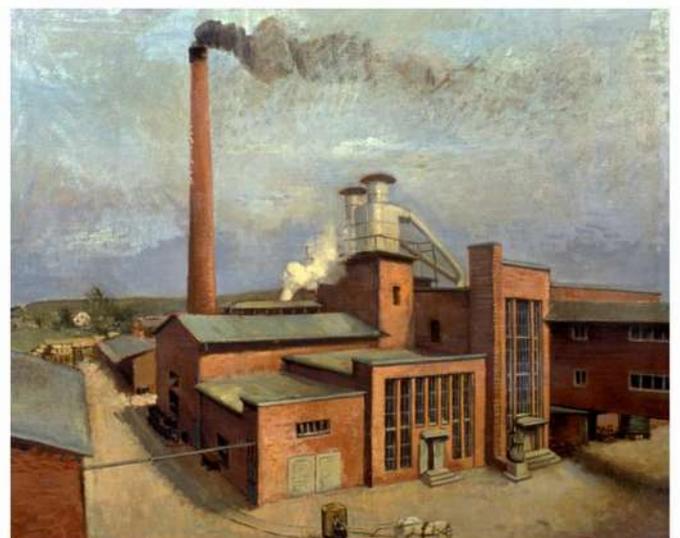
1935 wurde das CASALA Fabrikgebäude rechts neben dem Kesselhaus fertig. Zur Einweihung schenkten die Mitarbeiter ihrem Chef, Carl Sasse, das Firmensymbol in Stein: Ein Stuhl auf einer Weltkugel. Die damalige Firma Voß & Sasse führte zu der Zeit den Markennamen CASALA über einem Stuhl auf einer Weltkugel, weil man überwiegend vom Export der Stühle in alle Welt lebte. Seither ist dieses Denkmal beliebter Treffpunkt.

6 Kesselhaus der Stuhlfabrik

1917 gründeten Friedrich Voß und Carl Sasse eine Holzwarenfabrik, die für das Heer diverse Holzartikel, sowie Holzschuhsohlen herstellte. Nach dem Wegfall der Heeresaufträge wurde die Produktion auf Holzstühle umgestellt, später auch auf Metall und Polstermobiliar. In den 50er Jahren wurde sie durch ihr stabiles Schulmobiliar bekannt.



Im Februar 1935 wurde mit dem Fabrikneubau auch das neue Kesselhaus erbaut. Bis 1990 wurden hier Holzreste verbrannt und damit Strom für den Eigenbedarf erzeugt. Der qualmende CASALA Schornstein war weit sichtbares Zeugnis dafür. Nach Stilllegung der Turbinen wurde das Kesselhaus 2002 an den Künstler Thomas Ritter verkauft. Seit 2006 ist es nicht nur Künstleratelier, sondern auch beliebter Ort für Konzerte.



7 Villa Voss

Erster Besitzer dieser Villa war Friedrich Voß, der 1920 verstorbene Mitbegründer der Fa. Voß & Sasse. Gleich hinter der Villa begann das Werksgelände. In der Scheune dazu wurden erst Pferde gehalten und später Polstermaterial gelagert. Nach dem Tode der Witwe Voß kaufte Carl Sasse das Haus. Inzwischen hatte es 3 weitere Besitzer. Der Name Villa Voß ist aber geblieben.

8 Zunftzeichen der Tischlerei Böker

Das Zunftzeichen aus Sandstein bildet die typischen Werkzeuge des Tischlerhandwerks ab: Hobel, Zirkel, Streichmaß, Gestellsäge und Hobelspan.

9 Die Kirche Sankt Lukas

1877 wurde der Entwurf im Neogotischem Stil, des Baumeisters Hase, Hannover, von der Regierung genehmigt. Die Ausführung wurde dem Lauenauer Baumeister Carl Hesse übertragen. Bauzeit 9 Monate. Baukosten 77.667 M. Die Kirche wurde am 25. Mai 1878 eingeweiht.

10 Vierständerfachwerkhaus

wurde 1684, nach dem großen Brand, als Schulhaus mit Rektorwohnung erbaut und auch als Schule bis 1838. genutzt. Wird gegenwärtig liebevoll von Fam. Domeyer restauriert.

11 Ensemble Ackerbürgerhäuser

wurden beim großen Brand von 1682 verschont. In beiden Hallenhäusern befinden sich die Wohnräume zur Straße hin und die Stallungen zur Hofseite. Das **Haus Nr. 8** wurde 1629 bis 1630 erbaut. 1770 abgerissen und neu aufgebaut. Heute Eigentum von Fritz Battermann.



Im Kehlbalken befindet sich eine weitere Inschrift „Eltern Schweiß düngt Kindern Erbe“. In den Gefachen befinden sich Steinornamente mit Schutz und Fruchtbarkeitssymbolen.

Das **Haus Nr. 6** wurde 1629 von Johann Führer erbaut, war aber von 1630 bis 1948 im Besitz der Familie Hupe. 1744 wurde es neu aufgebaut.



12 Altes Brauhaus und ehemaliges Rathaus

1593 wurde das erste feuerfeste Brauhaus erbaut. Nach der Verlegung des Braubetriebes in den Felsenkeller wurde das Gebäude 1900 neu errichtet. Rechts neben dem Brauhaus wurde 1825 der Ratskeller als Sitz des Magistrats und Gaststätte errichtet. Nach etlichen Funktionen u.a. als Sparkasse und Postamt dient das Gebäude heute als reines Wohnhaus.



12a Sonnenuhr am Rathaus

Auch wenn die Rathausuhr ausfiel, konnte hier die Zeit abgelesen werden.

13 Waschplatz an der Pferdeaeu

Milchbauer Schröder (Nr.23), einer der wenigen Vollerwerbsbauern in Lauenau, wusch auf dieser Plattform seine Milchkannen aus. Direkt gegenüber wurden Pferde und Fuhrwerke zum Reinigen in die Mühlenau geführt.

14 Ehemalige Kapelle, errichtet 1578 durch den Drost und Lutheraner des Amtsschlusses Borries von Münchhausen, diente sie bis zum Bau der St. Lukas Kirche 1879 als Gotteshaus. Danach wurde sie als Wohnhaus durch Familie Ragge umgebaut, in deren Besitz sie sich bis heute befindet.

14a Gartengrotte

hier wurden die Sommergäste bewirtet.

15 Wassermühle wurde mit dem Amtschloss ca. 1200 als Zwangsmühle erbaut und 1566 von Hilmar von Münchhausen neu errichtet. Ab 1899 wird sie verpachtet. Ab 1909 wird die Stromversorgung Lauenaus durch Einbau zweier Turbinen gefördert und ab 1968 ist Fam. Richter Eigentümer der Mühle. 1910 wird die sandsteinerne Widmung vom Mühlenwehr an die Südmauer versetzt



Im Jahre 1974 wird der Mühlenbetrieb stillgelegt.

16 Fachwerkhaus (Haus Dann)

Das älteste Bürgerhaus des Fleckens. Besitzer war von 1612 bis 1629 der Leinwandhändler Hinrich Kruse. Mehrmals restauriert in den Jahren 1615, 1820 und 1932. Zwischen 1878 – 1888 diente es als Kaiserliche Postagentur.

17 Fachwerkhaus (Haus Jordan/Ostermeyer)

Der Neubau stammt aus dem Jahr 1934. Der Architekt Nettelmann glich die Hausfront dem Ursprungshaus aus dem Jahr 1679 an. Wie auch dem gegenüber gelegenen Haus von 1683, war es als Vierständerhaus mit Utlucht gebaut.

18 Dreiständerfachwerkhaus

Ehemals einzige Vollmeierstelle im Vorderflecken. Im dreißigjährigen Krieg niedergebrannt. Um 1650 neu aufgebaut. Im Jahr 1682 abermals niedergebrannt. 1684 nochmals neu aufgebaut. 1890 als erste Molkerei eingerichtet. 1893: Umzug der Molkerei in ein neues, größeres Haus an der Coppenbrügger Landstraße.



19 Kaufhaus Griesbach

wurde 1895 errichtet. Christian August Griesbach schuf ein Geschäftshaus für Colonial-, Kurz- und Eisenwaren. 1930 kaufte Friedrich Tatje das Anwesen und richtete eine Verkaufsstelle für die „Lauenauer Samenhandlung“ ein. Später fand eine Unterteilung der Räumlichkeiten mit verschiedenen Nutzungen für Lauenauer Geschäftsleute statt.

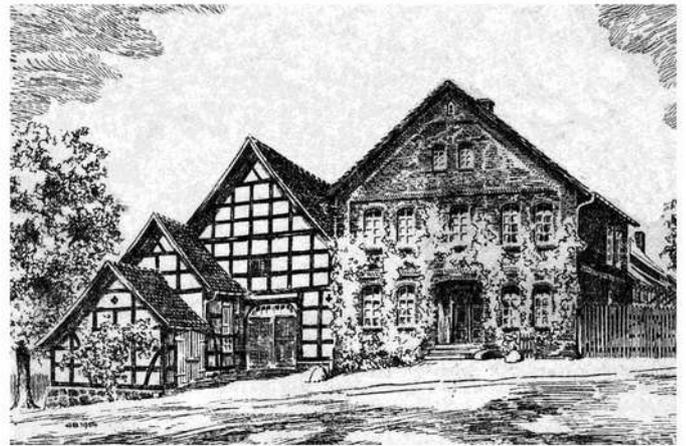
20 Gesindehaus von 1797 in Fachwerkbauweise von Münchhausen als Wohnung für den Hofmeister errichtet.

20a Gedenkplatte des ehemaligen Armenhauses, das nach dessen Abriß 1830 in die Giebelwand des Gesindehauses eingesetzt wurde. Auf dem Stein befindet sich in der Mitte ein Kruzifix. Links davon das Wappen derer von Münchhausen, und rechts die Inschrift: „Strafe den Gottes Hand, der von dieser Anordnung etwas abwandt.“

21 Fleckenmauer- Binnenmauer

Die Mauer um den Binnenflecken umschloss nicht den ganzen Binnenflecken. Sie begrenzte nach Norden das Schloss Schwedesdorf vom Binnenflecken und lief nach Westen bis zur Mühle (Mühlenaue), war dann unterbrochen durch den Burggraben, begann wieder am Pforthaus der Burg Lauenau (das Pforthaus ist nicht mehr vorhanden), wurde vom Westtor unterbrochen und umschloss noch die erste Lauenauer Kirche (heute Ragge) bis zur Mühlenaue.

22 Dreigiebelhaus, ehemals Nr.41 Vollmeierbetrieb der seit 1735 ansässigen Fam. Reinicke, bemerkenswert durch zwei der großen Scheune vorgesetzten Anbauten (Utluchten). Heute befindet sich dort ein Restaurant.



23 ehemaliges Gefängnis wurde im Zusammenhang mit dem Königlichen Amtsgericht 1843 gebaut und ist seit ca. 160 Jahren in Privatbesitz.

24 ehemalige Verwaltung und Forstamt

Erbaut:1843 durch Ernst August von Hannover, diente es bis 1859 als Amtsgericht. Danach wurde es das Forstamt Lauenau und später Rathaus. Heute ist das Gebäude in Privatbesitz.

25 Jüdischer Friedhof

Seit 1850 hatten die Lauenauer Juden ihren eigenen Friedhof. Die letzte Beerdigung fand 1938 statt. Bekannte Familien waren; die Hammerschlags, die Levys, die Freudenthals und die Goldschmitts.

Über das Grundstück verteilt stehen kleine durchnummerierte Steine, die vermutlich Grabstellen oder Reihen markieren. Eine Stele erinnert in ihrer Form an die Tafeln der 10 Gebote – einer bei religiösen Ehepaaren beliebter Grabsteinschmuck.

26 Friedhofskapelle

wurde vom Architekten Heinrich Nettelmann entworfen und 1948 von Meister Krückeberg errichtet.

27 Gut Lübbersen.



Bereits 1689 in der Kopfsteuerbeschreibung erwähnt. Im Jahr 1890 erwarb Carl Christoph Thies den 176 Morgen umfassenden Hof, der ursprünglich als Schäferei betrieben wurde.

28 Bahnhof

Erst spät wurde das Deister-Sünteltal an das Schienensystem vor dem Deister angeschlossen. 1904 wurde der erste Bauabschnitt Bad Nenndorf – Lauenau fertiggestellt und der Bahnhof eingeweiht. Inbetriebnahme der weiteren Strecke bis Bad Münden erfolgte 1905. Insgesamt wurden 8 Bahnhöfe entlang der eingleisigen Strecke angefahren. Neben landwirtschaftlichen Erzeugnissen wurden Produkte der Holzindustrie und Deisterkohle abtransportiert, sowie Sommerfrischler und Wanderlustige in das Deister-Süntel-Tal gefahren. Zunehmender Individualverkehr führt 1968 zum Einstellen des Personenverkehrs, 1976 folgt der Güterverkehr und 1989 werden die Gleiskörper abgebaut.

28a Kaminaufsatz des leerstehenden und langsam verfallenden Bahnhofsgebäudes, bestehend aus Schalterraum, Gepäckaufbewahrung, Gaststätte und großzügiger Lagerhalle.

29 Wasserkreuz – ehemaliges Flutschutt

Bereits um 1200 errichtet, um Burggraben und Mühle mit Wasser zu versorgen, 1726 erneuert durch das Königshaus Hannover.

Der Gedenkstein

befindet sich in der Uferbefestigungsmauer.



Auf Grund der vielen Hochwasser erfolgte 1932 eine Aueregulierung (Arbeitsbeschaffungsmaßnahme). Der Flutschutt wurde dabei auf Handregulierung umgebaut. Durch Aufgabe des Mühlenbetriebes war es angeblich überflüssig geworden und wurde Mitte der 90'er Jahre zurückgebaut

30 Grundschule

entworfen von Architekt G. Bursch, Hameln. Gebaut 1909-1910 durch Maurermeister Carl Hesse. Sämtliche Arbeiten wurden von Lauenauer Handwerkern ausgeführt.

31 Alte Försterei

in Blumenhagen, aus Bruchsteinen 1738 errichtet, gehörte als Vorwerk zum Amtsschloss Lauenau. Die stattliche Anlage diente zur Pflege und Aufzucht der exotischen Pflanzen, die am Ende des 17. Jh. bei der Anlegung des Herrenhäuser Gartens übrigblieben. 1850 wurde die Anlage als Gut gesondert verpachtet, von 1900 bis 1965 diente sie als Sitz der Revierförsterei Blumenhagen. Danach kam sie in private Hände. Heute befindet sich hier ein gut besuchter Restaurationsbetrieb.

Nachsatz

Die Auswahl der Motive stellt keine Wertung dar. Ziel dieser Darstellung ist vielmehr ein Querschnitt noch erhaltener Zeugnisse aus historischer Zeit. Neben den dargestellten Objekten gibt es in diesem Ort darüber hinaus noch weitere beachtenswerte Beispiele.

Danksagung

Die drucktechnische Bearbeitung und der Auflagen-druck wurden von der Samtgemeinde Rodenberg finanziert. Dafür sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Impressum

Herausgeber: Initiativgruppe „Spurensuche“ der Schaumburger Landschaft e.V.

Autoren: Erhardt Meyer, Karl-Heinz Menzel, Jürgen Schröder, Uta Brenneisen

Redaktion: Ute und Dr. Karl – Heinz Oelkers

Druck: KORTEC, Inh. R. Kording, Südhorsten